

Werk

Titel: Der Dichter

Ort: Erlangen

Jahr: 1913

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0032|log58

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Der Dichter.

Wie wir oben gezeigt haben, schrieb unser Dichter das Ebrulfusleben in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Er war Normanne; darüber lassen uns die zahlreichen speziell normannischen Formen nicht im Zweifel. Eine nähere Abgrenzung innerhalb des normannischen Sprachgebietes lässt sich vielleicht auf Grund gewisser Erscheinungen vornehmen mit Hilfe der Karten von Suchier in Gröbers Grundriss I; auch durch Rückschlüsse aus den modernen Patois auf den ehemaligen Dialekt lässt sich hin und wieder ein Einblick gewinnen (vgl. Atlas linguistique).

Ich führe kurz einige wichtige Erscheinungen an, die in der östlichen Normandie begegnen.

Lat. freies \ddot{o} (ausgenommen vor Nasal) $>$ oe bzw. ue. puet, oevre.

Für aveuc, illeuc sind die vereinfachten Formen ovec, illec und recht häufig (wohl vom Kopisten) die paragogischen avecques illecques anzutreffen; heute in der östl. Norm. \ddot{o} .

Lat. fr. \ddot{o} vor Labial $>$ oe, ue, eu; meubles; für juene begegnet einmal die vereinfachte Form jenne 2708; heute findet sich in den Patois des Ostens der Normandie durchweg \ddot{o} .

Lat. fr. \ddot{o} vor Nasal ist zum Teil als \ddot{o} erhalten, zum Teil ue bzw. oe geworden. boens, soens (oft); heute \ddot{o} , abgesehen von einigen Wörtern (z. B. bon), die von der Schriftsprache beeinflusst wurden.

Lat. freies \ddot{o} und \ddot{u} (ausgenommen vor Nasal) $>$ ou, o, ganz vereinzelt zu u. seignour, merveillouse plusors, — der Kopist schrieb nach franzischer Art oft eu.

In den heutigen Patois der östl. Normandie ist vielfach noch die Entwicklung ou neben eu.

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung des o vor r. Die Tatsache, dass o vor r bleibt oder zu ou wird, weist uns nach St. Evroult; im Pays d'Ouche, Evreux, Dreux wird es nämlich zu eu wie im Franzischen.

Heute ist altfr. \ddot{o} (lat. \ddot{o} (\ddot{u}) in freier Silbe zu \ddot{o} , selten zu ou geworden.

Lat. \ddot{o} , \ddot{o} und \ddot{u} vor Nasal $>$ o, u (seltener), ou (ganz vereinzelt), contre, homme, sunt, Roume. Für on (homo) findet sich en, für volonté, volenté. Für Domfront ist Damfront geschrieben.

$o + i >$ ui in St. Evroult. puis, huit und weiter zu i wie auch heute. Zu bemerken ist prisme (proximus).

\ddot{o} (\ddot{u}) $+ i$ (u) $+ i >$ oi. croiz (passim) wie heute.

\bar{e} (i) meistens $>$ ei; e, daneben ai, oi. devaient, devoient, deveit, (St. Evroult); die phonetische Schreibung ét für eit findet sich sehr oft,

— heute im Auslaut geschlossenes e; *été* (*était*), im Inlaut halboffenes e; *ferre* (*faire*).

ë + i > ie, selten vereinfacht zu i; — aber *piere* (*peior*) steht im Reim mit *lumiere* 2873.

Heute durchweg i in der östlichen Normandie. *decem* (*dix*).

ë in freier Silbe > ie, (*piez*, *pielz*) daneben einfaches e. *pez*, *Andreu* 4065 —; heute ist in der östl. Normandie *ie* aus lat. ë in freier Silbe geblieben.

Lat. fr. a > e vor l ist teils erhalten, teils zu e gewandelt. *leau-ment*, *perpetuel*, einige Male auch *ie* (*tielz*); heute ähnlich.

Lat. fr. a unter den Bedingungen des Bartsch-Gesetzes siehe p. 763. — Die heutige östl. Norm. folgt im allgem. der Schriftsprache.

Lat. ged. a bleibt, aber „*lermes*“.

Lat. a + i > ai, ei, e, wie heute ai vorwiegend geschrieben, gesprochen è. (Weiteres s. unter Metrik!) Demnach käme die östliche Normandie, wahrscheinlich (vgl. o vor r bleibt oder wird ou) die Gegend von St. Evroult und Bernay als die Heimat unseres Dichters in Betracht.

Was den Stil des Dichters angeht, so ist er ziemlich ausgeprägt; die Sprache ist sehr schlicht und nicht besonders gewählt, oft auch nicht gerade klar. Neben Schilderungen von umständlicher Breite, insbesondere den oft unangenehm ausgedehnten Erzählungen der Wunder des Heiligen erfreuen uns auch Darstellungen voll poetischer Schönheit und kindlicher Einfachheit (vgl. 2403 ff., 973 ff., 2973 ff., 376 ff. u. a.). Bei der letzteren (d. i. 376 ff.), sowie bei der Darstellung der Jugend des Heiligen und dessen Herkunft finden wir den Dichter selbständig schaffend, während er sonst im allgemeinen das Werk des Ordericus Vitalis übersetzt (vgl. p. 755 ff.). Zu dessen Berichten macht er selten grössere Zusätze, umschreibt sie aber häufig mehr oder weniger breit (vgl. die Anmerkungen dazu); er bedient sich, um interessanter und lebendiger schildern zu können, auch rhetorischer Kunstmittel, wie Fragen, Ausrufe, direkter Reden u. s. w. Ein wahrhaftes dichterisches Talent können wir ihm nicht absprechen, müssen gestehen, dass er für seine Zeit ein ganz beachtenswertes Werk geschaffen hat.

Um zu zeigen, wie unser Dichter seine lateinische Quelle behandelte, führe ich einige Stellen aus der *Historia ecclesiastica* nebst den betreffenden Versen unserer Dichtung hier an. (Im übr. die Anm.)

Ord. Vit. VI, 9.

. . . pauper veniens ad januam, eleemosynam postulare coepit. Qui cum denegantem se habere quod largiri posset, ministrum inclamaret, venerabilis pater ait: „Frater, quare negligis clamorem pauperis? Da quaeso eleemosynam inopi! At ille: „Non habeo, inquit, pater, nisi dimidium panis, quem reservo parvulis nostris. Nam cetera secundum iussum tuum erogavi. Cui ille: „Non debes haesitare, fili! *xxl.*

Vers 1219ff.

Il vint un povre en icel lieu,
 qui du pain demanda, pour dieu;
 haut cria, Saint Evroul l'oy,
 qui en dieu mult s'en esjoy;
 donquez a dit au celerier:
 «N'os-tu pas ce povre crier?»
 «Oil, Sire, par Saint Germain;
 mes ceens n'a que demie pain
 que je a nos jeunez gens gardoie,
 je ne sei quant mez pain aroie.
 Nous sommes ci en cest boschage
 loins de touz biens; de male rage
 pourrion mourir et de fain,
 se nous n'avion aucun pain.»
 1233 Saint Evroul respondu li a:
 «. . . vgl. 1242
 va tantost et fe si, t'avance!

Ord. Vit. VI. 10.

Anno ab Incarnatione Domini DCCDC^oXL^oIII, postquam Arnulfus, Flandrensis satrapa, Guillelmum ducem Normannorum, cognomento Longam-Spatam, per prodicionem occidit(,) et Ricardus Sprotaides, filius eius decennis, ducatum Normanniae suscepit hominumque et fidelitatem eunctorum optimatum ante humationem patris Rotomagi accepit, Ludovicus, rex Francorum, cognomento Ultramarinus, in Normanniam cum exercitu venit puerumque ducem secum fraudulenter Laudunum duxit, sub iure iurando Normannis promittens, quod eum veluti filium suum educaret ac ad regendam rem publicam in aula regali erudiret.

Vers 2605 ff.

Done avint par succession
 de temps l'an d'Incarnacion
 de dieu IX^oXL trois,
 apres ce qu' Ernoul-le-Flandreis
 ocist par traïson prouvée
 le duc Guillaume-Longue-Espée,
 que son filz Ricart, qui fu sages,
 a Roën prenoit sez hommages
 que le roy Loys, dons de France,
 vint a Roën, et pour l'esfance,
 dist, que l'esfant en menereit
 et a sa court l'enseignereit
 et aprendre senz et doutrine
 du siecle et de la loi divine,
 tant que bien gouverner seust
 et que porter armes peust.